

Querhausportal der Basilika des Klosters zu Arendsee



od-Nr. 2 www.ndrom.de
 obiter dictum 02/2008

Verfasser: Hans-Peter Bodenstern

Kurze Baugeschichte

„Ehem. Benediktinerinnen-Kloster. Weihnachten 1183 auf Be-
 treiben Markgraf Ottos I. von Brandenburg gegr., mit As-
 kanischem Allodialgut ausgestattet und der Vogtherrschaft
 des Markgrafen unterstellt. [...] Begonnen [mit dem Bau] in
 der Zeit der Klostergründung. Zunächst Chorquadrat mit Ap-
 sis, untere Teile des Querhauses mit Nebenapsiden sowie die
 niedrigen östl. Arkaden des Langhauses errichtet. [...] Wei-
 terführung des Langhauses nach verändertem Plan, mit höhe-
 ren Arkaden. [...] Fertigstellung gegen 1230. Der zweigeschos-
 sige Anbau im Winkel zwischen Südquerarm und Mittelschiff
 2. H. 15. Jh. angefügt.“ (Dehio, Georg (2002), Handbuch der
 Deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen-Anhalt I, München - Ber-
 lin, S. 29 ff.)



Abbildung: Südportal im Querhaus der Klosterbasilika zu Arendsee.
 Foto: H.-P. Bodenstern (2006)

Das Kirchenportal

Im Mittelalter entstand die Vorstellung, den Eingang zum Got-
 teshaus mit Christus selbst gleichzusetzen. „Wahrlich ich sage
 euch, ich bin die Tür zu den Schafen. [...] Wenn jemand durch
 mich eingeht, wird er gerettet werden.“ (Joh. 10, 7 9)

Das Portal öffnet den Zugang zum Heiligtum im Gottes-
 haus. Das Halbrund des Portalbogens symbolisiert den Him-
 mel, der sich über die Erde wölbt. Diesem geistlichen Inhalt
 eine angemessene Architekturform zu verleihen, war den Bau-
 meistern romanischer Kirchen ein unverzichtbares Anliegen.
 Anstelle eines reichen, aus dem Werkstein gearbeiteten Figu-
 renschmucks, den wir von den renomierten Kathedralen ken-
 nen, entwickelte sich im Backsteinbau eine eigene Formspra-
 che, die sich geometrischer und arithmetischer Symmetrien
 bedient. Backsteinsequenzen vermitteln Zahlen, die für be-
 stimmte religiöse Inhalte stehen.

Das Ganze und seine Teile

Der sich in 5 Stufen nach innen verjüngende Portalraum tritt
 uns mit 6 halbkreisförmigen Bögen aus stehenden Läufern
 entgegen. In die Stufe vor der Türöffnung schmiegt sich ein
 Rundstab, eine Archivolte.

Ein kräftiges Kämpfergesims trägt die Bögen und die Archivol-
 te. Zwischen Portalsockel und Kämpfergesims stehen $16=4 \cdot 4$
 Backsteinschichten an, deren unterste als Basis für die Stufen
 und Säulen in der Portallaubung ausgearbeitet ist.

Die Vier wird in der Portalkonstruktion dadurch noch ein-
 mal hervorgehoben, daß der vierte, von innen nach außen ge-
 zählte, Portalbogen von zwei kräftigen Säulen mit Schildkapi-
 tellen getragen wird. Den Bogen selbst ziert eine Hohlkehle.

Welche Rolle die Vier ferner im Konzept der Bogenausar-
 beitung spielt, zeigt die Tabelle.

| | | |
|----|----------------------|--|
| B1 | 18-0-18 2•3•3 | Der innere Bogen über der Türöffnung hat eine Fuge im Scheitel und jeweils 18 Steine in jedem Halbbogen. |
| A1 | 19-1-19 4•5 | Die Halbbögen der Archivolte enthalten je 19 Steine. Im Scheitel der Archivolte steht der 20ste Stein. |
| B2 | 23-1-23 4•6 | Vom Kämpfergesims aufwärts gezählt, ergeben sich bis zum Scheitel des Bogens jeweils 23 Steine. Der 24ste steht im Scheitel |
| B3 | 28-0-28 4•7 | Bei B3, B4, B5 und B6 spiegeln sich die beiden Halbbögen an einer Scheitelfuge. |
| B4 | 32-0-32 4•8 | |
| B5 | 36-0-36 4•9 | |
| B6 | 41-0-41 4•10 (+1) | Die Symmetrie 'überschreitet' den zahlentheoretischen Zusammenhang. |

Zahlen als Symbolträger

Im Portal lebt die Symbolik der Vier. Die Vier ist das Symbol
 für das irdische Universum (Frühling, Sommer, Herbst, Win-
 ter; Erde, Wasser, Feuer, Luft; Norden, Süden, Osten, Wes-
 ten). Sie ist, im Gegensatz zur Drei, der Zahl Gottes (Trinität),
 natürlich teilbar, woraus sich ihre symbolische Trägerschaft
 für das Weibliche ergibt. Es soll im Zusammenhang hiermit
 daran erinnert werden, daß die himmlische Schutzherrschaft
 über diese Kirche u. a. der Heiligen Maria übertragen worden
 war. Die Mutter Gottes belebt den zum Portal gewordenen
 Ort, an dem der Weltenrichter den Menschen beim Betreten
 des Gotteshauses gegenwärtig ist, vermöge dieses 'heiligen'
 Baukonzepts.

Aus einer ganz anderen Richtung tritt uns die folgende Be-
 deutung der Vier entgegen. Im hebräischen Zahlenalphabet
 wird die Zahl Vier durch die Hieroglyphe DALETH dargestellt,
 die zugleich »geöffnete Tür« bedeutet. Und die offene Tür
 symbolisiert die offene Frage unseres Menschseins.

Die Grenzüberschreitung, das Eintreten, aber findet unter
 dem Bogen B1 statt. Und deshalb spricht $18=3 \cdot 6$ von »dem
 Glauben an die Trinität im Zusammenwirken mit gutem Han-
 deln«. Es kommt die Sechs zur Geltung, weil Sechs, zahlen-
 theoretisch gesehen, eine vollkommene Zahl ist, wofür die Be-
 ziehung $1+2+3=1 \cdot 2 \cdot 3$ steht.

Im Bogen B6 ist die Multiplikation von Vier und Zehn in-
 sofern bemerkenswert, als es sich um zwei Zahlen handelt,
 die zahlentheoretisch etwas miteinander zu tun haben, denn
 es gilt: $1+2+3+4=10$. Wenn 40 mit Not, Entsagung, Prüfung,
 Strafe in Zusammenhang gebracht wird, so mag 41 auf deren
 Überwindung im Glauben hinweisen.